

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 252.

Donnerstag den 27. October.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Reform des preussischen Wahlrechts.

Die konservative Partei hat begrifflicher Weise gegen das Dreiklassenwahlrecht — trotz der haarsträubenden Verteilung des Wahlrechts — nicht viel einzuwenden. In vorwiegend oder ausschließlich industriellen Bezirken haben ihre Kandidaten ohnehin wenig Aussicht; aber in Wahlkreisen mit gemischter ländlicher und städtischer Bevölkerung corrigieren, bei geschickter Wahlgeometrie, die ländlichen Wahlmänner das Wahlergebnis in den kleinen Städten. Auf dem flachen Lande aber hat der Großgrundbesitzer, da ihm auch die Realsteuern angerechnet werden, die er gar nicht bezahlt, in der ersten Klasse allein das eine Drittel der Wahlmänner zu „wählen“ und daran darf auch keine Reform etwas ändern. Da ist es nicht erstaunlich, daß die „Kreuztg.“ sich mit großer Milde über die „recht sonderbaren Bildungen von Wählerabteilungen“ auspricht. Sie hat sogar entdeckt, daß durch das Gesetz von 1893 die „Duplizität“ der Abteilungslisten innerhalb des Wahlbezirks befestigt ist, freilich nur mit der Wirkung, daß jeder Wahlbezirk nunmehr seine besondere Steuerliste hat. Als einen Uebelstand erkennt sie freilich an, daß in den reideren Gegenden die Wähler selbst durch eine nach Taxierungen zählende Steuerleistung nicht aus der 3. Abteilung herausgehoben werden. Inzwischen tröstet sie sich damit, daß die Zahl dieser Bezirke nur klein sei, und, was ihr die Hauptsache ist, daß in der Regel der Mittelstand der zweiten Abteilung angehöre. Schließlich tröstet die „Kreuztg.“ diejenigen ihrer Anhänger, die den dem Mittelstand gemachten Versprechungen Glauben schenken, damit, daß die statistische Bearbeitung des Wahlergebnisses abzuwarten bleibt, und daß, wenn diese den Nachweis liefert, daß das Dreiklassenwahlrecht in der Mehrzahl der Bezirke einen plakatartigen Charakter hat, die konservative Partei „gewiß“ bereit sein wird, zu Reformen die Hand zu bieten. Wie man sich in konservativen Kreisen solche Reformen denkt, wird allerdings vorsichtig verschwiegen. Man kann denn auch jede Wette darauf eingehen, daß, wenn es den Konservativen bei den bevorstehenden Wahlen gelingt, die Mehrheit im Abgeordnetenhause zu erlangen, die Wahlen von 1903 unter einem Wahlgesetz stattfinden werden, welches dieselben kleinen Fehler haben wird, wie das bestehende. Die Konservativen denken nicht daran, den Akt abzulegen, auf dem sie sitzen. Das ist Sache der Wähler.

Politische Ueberflut.

Ueber die Abrüstungsfrage hat der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew sich in Wien mit Frau Verba v. Suttner unterhalten. Dabei erklärte der Minister nach der „Neuen Freien Presse“, er hoffe zuverlässig, daß die Anregung Rußlands allmählich die Welt erobern werde. Er verhehle sich aber durchaus nicht die Schwermierigkeit des Werkes. Die Erreichung des Zieles in kurzer Zeit sei nicht zu erhoffen. Vorkäufig sei ein Stillstand in den Rüstungen sowie ein Zurückhalten in den Erfindungen die erste Etappe. Es sei nicht zu hoffen, daß die Staaten in eine günstige Abrüstung oder auch nur in eine Verringerung der Contingente willigen

würden. Wenn man aber zu einem vereinbarten Zurückhalten im Wettlauf gelange, so sei dies schon ein günstiges Ergebnis. Ueberhaupt sei, ohne nach den möglichen Resultaten zu fragen, schon die Thatsache, daß der Kaiser die Initiative ergriffen habe, als ein glückliches Ereignis zu betrachten. Der Minister äußerte sich ferner sympatisch über die Thätigkeit der Friedensvereine und betonte die Nothwendigkeit der Unterstützung seitens der Presse in der Friedensfrage. Ueber den Fortgang der Aktion äußerte Murawiew sich zuversichtlich; er habe auch von der französischen Regierung die entgegenkommendsten Versicherungen erhalten.

Frankreich. Die Eröffnung der französischen Kammern hat am Dienstag Nachmittag stattgefunden. Angesichts der Antikindigung der Patriotenliga und der Antisemiten, am Tage der Kammereröffnung Demonstrationen gegen die Revision des Dreyfusprozesses und gegen das Ministerium Besoin veranstalten zu wollen, hatte die Regierung umfassende Polizeimaßnahmen getroffen. Zahlreiche Polizeimannschaften waren aufgestellt; es waren strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Die Antisemiten hatten sich aber durch das Polizeiaufgebot nicht abschrecken lassen, so daß es auf dem Confortienplatz vor der Deputiertenkammer zu heftigen Szenen kam. Die Ankunft Deroulède's, Willenoye's und Deumont's vor dem Palais Bourbon gab der auf dem Confortienplatz versammelten zahlreichen Menge Anlaß zu Kundgebungen. Auf die Rufe: „Hoch die Armee!“, „Nieder mit den Juden!“ wurde mit den Gegengerufen „Hoch die Republik!“, „Hoch Frankreich!“ geantwortet. Die Polizei säuberte den Confortienplatz. Es kam zu Thätlichkeiten. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter der Vorhänger der Antisemitenliga, Guerin, der den Polizeicommissar Leproust durch einen Hieb mit einem Spazierstock schwer verwundet hatte. — Chanoine ist noch nicht ganz einen Monat im Amt und hat also gleich bei dem ersten Ansturm der Dreyfusgegner die Spitze ins Korn geworfen, ein schlechtes Zeichen für das Fortbestehen des ganzen Kabinetts Brisson. Die Tage dieses Kabinetts dürften gählig sein, denn die republikanisch-progredistische Gruppe der Kammer beschloß in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung, der Regierung in Betreff der inneren Politik eine Vertrauenserklärung nicht zu erteilen, in Betreff der äußeren Politik aber ihr jede Unterstützung abzusetzen zu lassen. — Der Ministerratß stellte die Haltung fest, die er gegenüber den angefordrigsten Interpellationen beobachten wird. Marineminister Leyrou theilte mit, daß er demnächst eine Vorlage einbringen werde betreffend die Reorganisation der verschiedenen Marineabteilungen auf administrativem und finanziellen Gebiete. — Die Kammerverhandlungen selbst brachten gleich einen sensationellen Anfang. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, wurde in der Deputiertenkammer der Kriegsmminister Chanoine von Deroulède heftig angegriffen. Chanoine bestritt alsbald die Tribüne und erklärte, daß er seine Demission geben wolle. (Sensation.) — In der Dreyfusfrage liegen folgende Meldungen vor: Gierhazy richtete an den Generalprocurator am Kassationshofe Manau ein Schreiben, in welchem er nachdrücklich erklärte, die Revision werde nicht stattfinden, ohne daß er als entschlossener und überzeugter Mann seine Denkschrift vorlege, und zwar nicht in geheimnißvoller und mysteriöser Weise, sondern für Jedermann zugänglich. Gierhazy legt hinzu, er behalte sich vor, auf dem gesetzlichen Wege um die Mittheilung aller auf ihn bezüglichen dem Kassationshofe vorgelegten Dokumente zu ersuchen und sich hinsichtlich derselben, sei es direkt, sei es durch Vermittelung eines Advokaten zu verantworten. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Ich verpflichte mich abermals und in unumstößlicher Weise klar zu legen, daß nur

eine Warte von Schurken, die von unseren Feinden erkaufte ist, den Major Gierhazy des Verathes zeihen kann.“ — In der „Tribüne“ veröffentlicht die Schriftstellerin Séverine mehrere Briefe des Geheimagenten Eméric Piquard, welcher am 2. März unter räthselhaften Umständen tot aufgefunden worden, und führt auf Grund derselben aus, daß Eméric-Piquard der eigentliche Urheber der von Henry eingeleiteten Fälschung sei. — Die letzten Telegramme aus Paris melden den am Dienstag Nachmittag erfolgten Rücktritt des gesammten Ministeriums. Die Veranlassung gab die Ablehnung eines Vertrauensvotums für die Regierung seitens der Deputiertenkammer. Nach dem Verlassen des Palais Bourbon begaben die Minister sich zum Präsidenten der Republik Faure, um gemeinsam die Demission zu überreichen. Dieser nahm die Demission des Cabinetts an und ersuchte die Minister, die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Cabinetts zu behalten. Dienstag Abend empfing Faure niemand; er wird erst Mittwoch in aller Frühe mit dem Präsidenten beider Kammern berathen. — Brisson unterbreitete Faure am Dienstag Abend ein Dekret, wodurch interimistisch mit dem Kriegsdepartement zu betrauen. Gegen Brisson und die Juden fanden am Dienstag Demonstrationen vor dem „Cercle Militaire“ und der „Libre Parole“ statt, welche illuminirt und Tafeln mit der Aufschrift „Nieder mit den Juden!“ ausgehängt haben. Es fanden einige Schlägereien statt. Um 10 Uhr abends dauerten die Kundgebungen noch fort. Die royalistische Jugend ließ Hochrufe auf das Heer vor dem „Cercle Militaire“ und den Redaktionen der Blätter „Gaulois“ und „Soleil“ aus, wo ein starkes Gedränge stattfand. Auf den Boulevards dauerte die Bewegung auch später an. Um 10 1/2 Uhr erfolgte dort eine Schlägerei mit Polizeigeneren. In später Abendstunden trat der sozialistische Wachwankersausbruch zusammen.

Schweiz. Die Schweizer Bundesversammlung trat am Montag in Bern zu einer außerordentlichen Session zusammen. Die Präsidenten beider Räte sprachen ihre Enttäuschung über das Attentat Luchénis aus. Beide Räte erhoben sich zum Zeichen der Sympathie mit dem österreichischen Kaiserhause und Volk von den Sigen. Vorauszusehen wird im Nationalrath der Antrag eingbracht, der Bundesrath solle den Niederlassungsvertrag mit Italien kündigen, damit durch einen neuen Vertrag der Schweiz das Recht eingeräumt werden könne, von den in der Schweiz sich aufhaltenden Italienern die Verbindung eines Leumundsgenusses zu verlangen.

Dänemark. Der Conflikt in Dänemark ist fertig. In der Montagsitzung des Reichshauswahl Ausschusses des Folkething wurde von der Mehrzahl — Linkspartei, gemäßigter Linkspartei und Sozialdemokraten — folgende Resolution angenommen: Das Folkething möge erklären, daß die von der Regierung in der Erwartung auf Nachbewilligung gemachte Ausgabe von 500 000 Kronen für die Verstärkung der Kopenhagener Seebefestigung durch den Hinweis auf äußere politische Verhältnisse nicht hinreichend begründet sei; das Folkething betrachte deshalb diese Veranschlagung als Hintanzetzung seines Bewilligungsrechts und erkläre sich gegen eine eventuelle Annahme dieser Bewilligung auf Grund eines Nachbewilligungsbeschlusses. — Die Minderheit, bestehend aus Mitgliedern der Rechten, erklärte, nicht für die Resolution stimmen zu können.

England. Zur Festschlußfrage ist am Montag ein neues englisches Verlaub veröffentlicht worden, aus dem sich ergibt, daß die Entscheidung seit den letzten Unterredungen, welche zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter in London, Council, Mitte October stattgefunden haben, noch am feinsten Schritt weiter gegeben ist. Dem Vernehmen nach wird der

englische Ministerrath am Donnerstag sich über die Forderung Frankreichs in Betreff der Ueberlassung von Bar-el-Ghaz schlichtig machen. Dieser Beschluß des englischen Ministerraths muß erst abgemartet werden, ehe sich über den Ausgang des Streites der beiden Großmächte etwas Sicheres sagen läßt. Daß auf beiden Seiten ein unheimlicher Eifer in der Inanspruchnahme der maritimen Streitkräfte und Vertheilungsmittel herrscht, kann nicht bestritten werden, und die Lage ist ungeachtet der offiziellen Ablehnungen des „Bureau Neuter“ und der „Agence Havas“ überaus ernst. Neuerdings sollen von der englischen Admiralität Befehle in Portsmouth, Ghatan und Devonport eingegangen sein, in jedem dieser Häfen sechs der neuen schnellen Torpedojäger bereit zu halten. Die englische Presse führt nach wie vor eine scharfe Sprache gegen Frankreich und verlangt die bedingungslose Räumung Fatschobas. Ein Pariser Telegramm des „Daily Chron.“ besagt, die Lage bessere sich. Delcassé wüßte aufrichtig eine friedliche Lösung; Fatschoda dürfte in wenigen Tagen geräumt werden. Frankreich wüßte nur eine mit seiner Ehre vereinbare Formel.

Spanien. Zur Kritik in Spanien veranlaßt, daß auch der Kriegsminister demissioniren will. Die Königin-Regentin empfahl dem Kriegsminister, sein Entlassungsgesuch angeht die schwierige Lage bis zum Friedensschluß zurückzuführen, die Ausbreitung der Krise zu verhindern. Der Generalkapitän von Madrid hat die Einreichung seiner Demission verschoben.

Türkei. Nach Meldungen aus Kreta ist es dem russischen Admiral Striblow gelungen, in Nethonjo die christliche Bevölkerung mit der mohamedanischen zu versöhnen. Die Organisation der Gendarmenrie daselbst hat begonnen. Wenn Striblow das wirklich fertig gebracht hat, so kann man ihm gratuliren. Aber wie lange wird die Einigkeit dauern?

Ostasien. Ueber einen ersten englisch-chinesischen Zwischenfall wird folgendes berichtet: Nach einer dem „Daily Teleg.“ aus Peking zugegangenen Meldung vom Montag haben Sonntag chinesische Soldaten einige englische Ingenieure bei der über die San-Lau-Peking-Bahn führenden Marco Polo-Brücke angegriffen; zwei Ingenieure sind verwundet und ein bei der Eisenbahn beschäftigter Kuli ist getödtet worden. Bei Paoinsin sind, wie es in der Meldung weiter heißt, die Telegraphenbrüche zerschnitten worden. — Nun haben die Engländer Grund, von China Entschädigung zu fordern, ohne daß die Russen ihnen etwas dreinreden können. Energetische Schritte Englands gegen die chinesische Regierung werden nicht ausbleiben.

Deutschland.

Berlin, 26. Oct. In der Audienz, die der russische Botschafter Sinowjew in Konstantinopel beim Kaiser Wilhelm hatte, überbrachte er demselben vom Zarenpaare Grüße und die herzlichsten Wünsche für das gute Gelingen der Reise ins gelobte Land. Der Kaiser zeichnete, wie der Frankf. Ztg. mitgetheilt wird, Sinowjew durch einen besonders langen Empfang aus und verabschiedete sich von demselben auch nach dem diplomatischen Galadiner durch mehrmaliges Handschütteln. Der Kaiser betraute den morgen nach Wladiva reisenden Botschafter mit der Ueberbringung eines Handschreibens an den Zaren und widmete außerdem seine große Photographie mit eigenhändiger Widmung dem Botschafter. — Der Köln. Ztg. wird aus Pera gemeldet: Die Dankesworte der Kaiserin für die Blumenpende der deutschen Colonie wurden im Vereinshaus „Leutonia“ angeschlagen und lauten: „Ich freue mich ganz außerordentlich über diese Aufmerksamkeit der Colonie. Danken Sie ihr in meinem Auftrag und sagen Sie, daß ich das beste Andenken mitnehme an alles, was ich von ihr gesehen, namentlich von den Kindern.“

(Eine neue Medaille,) eine „Rothe Kreuz-Medaille“, hat der Kaiser zum Geburtsfest der Kaiserin gestiftet. Wie es in der Stiftungsurkunde, gegeben Jagdhaus Rominten, den 1. Oct., heißt, erfolgte die Stiftung auf Vorschlag der Kaiserin, in Anerkennung der Bedeutung der Nothen Kreuzvereine. Die Medaille besteht aus drei Klassen in Bronze, Silber und Gold. Die Medaillen der beiden unteren Klassen werden an einem rothen, schwarz und weiß getönten Bande, die erste Klasse in der Art eines Ordenssterns auf der linken Brust getragen. Die Medaille in Bronze wird bei Verleihung der höheren Klassen nicht abgelegt. Die Medaille soll verliehen werden nur an solche Männer, Frauen und Jungfrauen ohne Rücksicht auf die Lebensstellung, welche sich durch mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit oder durch hervorragende Einzelhandlungen um die Sache des Nothen Kreuzes verdient gemacht haben. Die Verleihung einer

höheren Klasse soll in der Regel erst 5 Jahre nach Verleihung der unteren Klassen erfolgen.

(In der Frage der Bekämpfung des Anarchismus) übernimmt die Kreuztg. einen Vorschlag eines Herrn v. Eichlerer in der Innsbrucker Vierteljahrschrift „Das Leben“. Dort wird die Schaffung eines internationalen gemeinsamen Deportations-Agts, etwa in Afrika, vorgeschlagen. Jeder Staat hätte auf seinem Gebiete strengstens alle zu übernahmen, welche anarchistischer Bestrebungen verdächtig sind, und diese Verdächtigen in das vorgeschlagene Deportationsagts zu überweisen, wo diesen Leuten ganz nach ihrem Sinne volle Freiheit der Entwicklung des gänzlich unbefchränkten Individuums geboten werden soll. Mögen die so Internirten in diesem anarchistischen Freiland sich unter einander zerfleischen, oder mögen sie verhungern oder einer terroristischen Despotie anheimfallen, so viel sei gewiß, daß die anarchistischen Grundzüge in diesem Freiland in kürzester Zeit mit der überzeugendsten Deutlichkeit ad absurdum geführt und dadurch die menschliche Gesellschaft wieder, wenigstens für die Dauer einiger Generationen, von der gefährlichen Seuche befreit würde — wenigstens bis die Pestie wieder erwacht.

(Offiziös) wird konstatirt, daß der Gesegentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen, der bereits Anfang September seiner Vollendung entgegengeht, noch veröffentlicht werden kann, weil der Entwurf noch nicht alle Instanzen bis zu seiner Feststellung für die Beratungen der gelehrenden Körperschaften durchlaufen hat. In welchem Stadium der Entwurf sich befindet, wird nicht gelagt.

(Das Kind eines ehemaligen preussischen Offiziers) ist durch eine Verfügung des kaiserlichen Amtsgerichts zu Straßburg trotz seiner deutschen Reichsangehörigkeit dem Vater entzogen und nach Paris zur Erziehung in einer französisch-russischen Familie ausgeliefert worden. Inzwischen soll sich der Vater über den Verlauf der Angelegenheit Inmediatbericht haben erstatten lassen und der Appellator Wolf, der die Amtsgerichtsverfügung erlassen hatte, ist bis auf weiteres vom Amte entbunden worden.

(Freiherr von Hammerstein,) der frühere langjährige Chefredacteur der „Kreuztg.“ und Führer der konservativen Partei, ist am 22. April 1896 wegen Betruges und Untandensfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Ein für ihn vor Kurzem eingereichtes und von allen in Betracht kommenden Faktoren beschriftetes Gesuch auf vorläufige Entlassung hat der Justizminister der „Kreuztg.“ zufolge abgelehnt; wie es heißt, ohne Angabe von Gründen.

(Colonialpost.) Die Nachrichten von einem Aufstande der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika wurden im Colonialrath auf Grund eines eingetrossener Berichte des Gouverneurs Major Kuntze am Dienstag zum mindesten als fast übertrieben bezeichnet. Auf keinen Fall sei zu befürchten, daß diese lokalen Erhebungen von Böhmanern und Bondelzwarts auf die wirtschaftliche Entwicklung des Schutzgebietes irgendwie störend einwirken könnten. — Von einer Rückkehr des Prinzen Heinrich aus Ostasien soll, wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ von angeblich wohlunterrichteter Seite erfahren haben wollen, in Jahr und Tag keine Rede sein, da es in den persönlichen Wünschen desselben liege, noch längere Zeit im Verbände des Kreuzerschwabers Dienst zu thun. — Bezüglich der Einverleibung des deutschen Gebietes von Kiautschou in den Südschantung Missionatsbezirk des Bischofs Anger erfährt die „Köln. Volksztg.“, am 11. Juni habe die Propaganda ein Dekret beschlossen, demzufolge nicht bloß das deutsche Schutzgebiet bei Kiautschou, sondern die ganze neutrale Zone, d. h. die Unterpräfecturen-Commission, Jimissen (d. i. Tsimo) Kiautschou und Schutzbezirke der Mission des Bischofs Anger einverleibt werden. Frankreich soll zugestimmt haben. Das apostolische Vikariat Ost-Schantung soll durch ein Stütz von Nord-Schantung entschädigt werden.

Das Völkerschlagdenkmal in Leipzig.

Der „Tägl. Anz.“ wird geschrieben: Das gewaltige Wahrzeichen der Befreiung Deutschlands vom Joch der römischen Fremdherrschaft, das von Bruno Schmitz-Charlottenburg entworfene Völkerschlagdenkmal-Nationaldenkmal, für das, wie berichtet, am Jahresfest der Schlacht bei Leipzig der erste Spatenstich gethan wurde, ist ein weitläufiger, den Blick über das ausgedehnte Schlachtfeld erweiternder, in vierziger Pyramidenform aufsteigender mächtiger monumentaler Bau, der in drei Theile sich gliedert: einen weitausholenden terrassenförmigen wichtigen Unterbau, zu dem links und rechts Treppen empor führen, einen quadratischen Mittelbau und einen abschließenden

Rundbau. Der aus der breiten Terrasse mächtig hervorstechende Mitteltheil stellt einen vierseitigen, nach oben sich stark verjüngenden zinnenbekrönten Thurm dar, der, durchbrochen von vier offenen Bögen, eine Gedeltaste umschließt. Die Bögenöffnungen sind architektonisch wieder durch Säulen getheilt; die Vorderfront der Hallenöffnung zeigt einen halbkreisförmigen überdachten Saalengang. Hier in den Säulenhallen liegende Wendeltreppen führen zu dem zylindrischen Oberbau, der von einem kreis hochstehender Säulen getragen wird. Auf dem kegelförmigen Dach dieses Rundbaues erhebt sich als Schlußbekrönung das Sieges- und Ruhmeszeichen des Eisernen Kreuzes. An der Vorderfront der unteren Terrasse zwischen den beiden Ausgängen ist in riesiger Hochreliefform das Symbol des heiligen Michael angebracht, der, auf dem Siegeswagen stehend und die Schwingen weit ausbreitend, das Schwert zückt. Er stellt die unüberwindliche Gewalt der entsetzlichen Kraft des Germanenthums dar. Rings um den Wagen drängt sich stehendes Gewirth, das die Volkstraft gesammelt umschlungen gehalten. Der heilige Streiter treibt die fremde Brut aus dem Lande hinaus. Vor dem Denkmal hat Schmitz, der geniale Erbauer des Kuffhäuser-Monumentes, einen eisenbeschatteten Festplatz angeordnet. In seiner Mitte ist ein See geschloß, zu dem unmittelbar vom Denkmal herunter breite Stufen führen. Trotz der gigantischen Macht des ganzen, auf einer Höhe von 80 Metern sich erhebenden Baues macht das in seiner harmonischen Gliederung stolz sich einfallende und emporeichernde Denkmal nicht den Eindruck der Schwere, sondern trotziger selbstbewusster Kraft. Gehörig gebietend ragt es zum Himmel, in erregender Sprache von deutscher Heldengröße erhaltend; umweht vom Geiste der Geschichte, ein Wahrzeichen für alle kommenden Geschlechter.

Provinz und Umgegend.

+ Weiskensels, 25. Oct. Gestern Abend gegen 7 Uhr bemerkte der Cigarrenhändler Franz Stengler von hier in der Saale an der Ausstiege in der Leipzigerstraße ein Mädchen. Er ging zunächst bis an den Hals ins Wasser, um das Kind zu retten, konnte es aber nicht erreichen. Deshalb bestieg er einen Kahn, und so gelang es ihm, das Kind, welches schon besinnungslos war, heraus zu holen. Das Mädchen ist 13 Jahre alt und heißt Schmidt; wie es in die Saale gerathen ist, ist bis jetzt nicht bekannt.

Kellamethel.

Das Urtheil unserer Mitmenschen.

Ein Leichtes ist es, Behauptungen aufzustellen, aber viel schwieriger ist es, die notwendigen Beweise zu liefern. Das Publikum besitzt das unbeschränkte Recht, Beweise zu fordern für Behauptungen, die öffentlich gemacht werden. Deshalb lassen die Aussagen nachstehender Persönlichkeiten immer mehr und mehr Beweise, daß Warners Safe Cure ein absolut zuverlässiges Mittel für Krankheiten der Nieren, Leber, Blase und deren Entwicklungen ist. Frau Karl Bietich, Spielwarenfabrikant in Unterlauter bei Coburg, schreibt:

Unterzeichnete war 1889—91 auch nierenkrank. Habe von Warners Safe Cure 16 Flaschen und ebensoviele Pillen eingenommen. Bin Gott sei Dank wieder gesund und kann meine Arbeit verrichten wie zuvor. Ich habe diese Arznei in allen umliegenden Dörfern bekannt gemacht, in Unterlauter sind circa 5—8 Mann, die, nur von mir aufmerksam gemacht worden, die Arznei einnehmen. Karl Heintz in Dreschütz auf Rügen schreibt:

Ich kann nicht umhin, Ihnen, nächst Gott, meinen warmen, herzlichsten Dank auszusprechen für die Medizin Warners Safe Cure, welche mich von meinem Leiden soweit befreit hat, daß ich doch wieder im Gange bin, was sonst nicht der Fall gewesen wäre, da mich der Arzt aufgegeben hatte. Ich wünsche, daß jedermann zu dieser Medizin greift, wenn er diese Krankheiten, wie Nieren- und Luftröhrentarath und Nieren- und Blasenarath hat. Emil Kiebe, Hotelbesitzer in Daber in Pommern, schreibt:

Hierdurch theile Ihnen ganz ergebenst mit, daß ich sowohl, wie meine Frau, von unseligen Leiden und zwar durch Warners Safe Cure und Pillen vollständig geheilt worden sind und sprechen daher hiernit unseren besten Dank aus. Verbeide diese Sachen weiter empfehlen.

Zu beziehen von: Löwen-Apothek in Magdeburg; Adler-Apothek in Wittenberg; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apothek in Halberstadt; Löwen-Apothek in Sackfurt u. and. bef. Apotheken.

Schmidt'sche: Burg, Postfach 200; Chelberstr. 156; Gantlerstr. 95; Kallipalmer 26; Waagstr. 80; Oberstr. 40; d. H. 973.

Wähler des Wahlkreises Merseburg-Quersfurt!

Am 27. October d. J. finden die **Urwahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus** statt. Der Ausfall der Wahlen wird diesmal von ganz außerordentlicher Tragweite sein. Vor Allem wird es sich hauptsächlich darum handeln, die Macht der konservativen Parteien nicht noch in größerem Maße, als dies jetzt schon der Fall ist, anwachsen zu lassen. Um dieser, der Allgemeinheit drohenden Gefahr vorzubeugen, ist es eine unerlässliche Pflicht jedes freidentenden Wählers, die liberalen Bestrebungen auf das eifrigste zu unterstützen.

Als Candidaten der vereinigten Liberalen schlagen wir den Wählern in Land und Stadt vor:

den Gutsbesitzer William Koch in Unterfarnstedt und den Stadtverordneten Kaufmann Gustav Richter in Halle,

welche bereit und gewillt sind, einzutreten für die **Verbesserung des bestehenden Landtagswahlrechts, Schutz der Schule zeitgemäße Regelung der Eisenbahn-Güter- und Personentarif, Erhaltung des Coalitionsrechts, Sicherung bezw. Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechts, Durchführung der Landgemeindeordnung und weiteren Ausbau derselben u. s. w.**

Alle **rückschrittlichen Maßnahmen** werden sie entschieden bekämpfen und alle wohlverordneten Rechte und Freiheiten des Volkes jederzeit vertheidigen.

Wir bitten deshalb alle Wähler in Land und Stadt, am 27. October nur solche Wahlmänner zu wählen, die bereit sind, den beiden von uns vorgeschlagenen Candidaten

**Gutsbesitzer William Koch-Unterfarnstedt
und Stadtverordneten Kaufmann Gustav Richter-Halle**

ihre Stimme zu geben.

**Die vereinigten Liberalen des Wahlkreises
Merseburg-Quersfurt.**

**Der liberale Wahlverein
für Merseburg und Umgegend**
hat in seiner Sitzung vom 22. d. M. beschlossen, den liberalen Wählern der Stadt Merseburg für die am
Donnerstag den 27. October 1898, nachmittags 3 Uhr,
stattfindenden

Wahlmänner-Wahlen

folgende Herren zur Wahl vorzuschlagen:

1. Wahlbezirk (goldener Hahn).

1. Abtheilung:
Beyer, Rud., Tischlermeister.
Seiwid, Karl, Schlosser.
2. Abtheilung:
Sorn, Robert, Kalermeister.
Bergmann, Richard, Seilermeister.
3. Abtheilung:
Wehler, G., Restaurateur.
Bennet, F., Kaufmann.

2. Wahlbezirk (Reichsronne).

1. Abtheilung:
Schwarz, Alphon, Kaufmann.
Schulze sen., G., Rentier.
2. Abtheilung:
Dr. Witte, Professor.
3. Abtheilung:
Kanzler, F., Malermeister.
Kriegermann, Julius, Kaufmann.

3. Wahlbezirk (Mathskeller).

1. Abtheilung:
Vocat.
2. Abtheilung:
Stedner, Max, Kaufmann.
Thonas, Aug., Klempnermeister.
3. Abtheilung:
Gaudig, Weißgerbermeister.
Hendel, Ad., Strumpfwebermeister.

4. Wahlbezirk (Aergarten).

1. Abtheilung:
Heilmann, Sebastian, Fabrikant.
Wahlpfordt, Louis, Fabrikant.
2. Abtheilung:
Tatze, Hermann, Kaufmann.
Dauer, Otto, Restaurateur.
3. Abtheilung:
Fleischhauer, Aug., Biergeländerwaller.
Hesse, Paul, Kaufmann.

5. Wahlbezirk (Ritter St. Georg).

1. Abtheilung:
Dietrich, Robert, Fabrikant.
Göbe, Gust., Fleischermeister.
2. Abtheilung:
Frommer, Jul., Kaufmann.
Krause, Karl, Buchbinder.
3. Abtheilung:
Kurtz, Landwirth.
Kundt, Fr., Kaufmann.

6. Wahlbezirk (Eivoli).

1. Abtheilung:
Vocat.
2. Abtheilung:
Dirksfeld, Franz, Baumunternehmer.
Sorn, Ferd., Baumunternehmer.
3. Abtheilung:
Dresdner, August, Mechaniker.
Richter, Handelsgärtner.

7. Wahlbezirk (Gute Quelle).

1. Abtheilung:
Heberer, Oscar, Mühlbesitzer.
Ebeling, Rud., Tischlermeister.
2. Abtheilung:
Wirth, Otto, Kaufmann.
3. Abtheilung:
Gaudig, Otto, Leinwandfabrikant.
Beyer, Albert, Kaufmann.

8. Wahlbezirk (Casino).

1. Abtheilung:
Wirth, Franz, Seifenfabrikant.
Wiegand, Otto, Verlagsbibliothekar.
2. Abtheilung:
Henne, Robert, Bädermeister.
Herrmann, August, Holzgerbermeister.
3. Abtheilung:
Drimann, Richard, Rentier.
Schurig, Kaufmann.

9. Wahlbezirk (Thüringer Hof).

1. Abtheilung:
Schmidt, Reinhold, Malermeister.
Göbe, Ernst, Maurer.
2. Abtheilung:
Judoff, Frankoth, Baumunternehmer.
Anton, Rudolf, Friseur.
3. Abtheilung:
Köhne, Schriftsteller.
Schurz, Ernst, Dreher.

10. Wahlbezirk (Herzog Christian).

1. Abtheilung:
Sonntag, Oscar, Kaufmann.
Rosa, Maschinenfabrikant.
2. Abtheilung:
Schmidt, Fr., Feilenhauermeister.
Schönfeld, Franz, Fuhrherr.
3. Abtheilung:
Wittig, Ernst, Brauemeister.
Bohler, Zimmermann.

11. Wahlbezirk (Kaiser Wilhelmshöhe).

1. Abtheilung:
Marschkeffel, Paul, Fabrikant.
Gärtner sen., Baumunternehmer.
2. Abtheilung:
Wittig, Carl, Fabrikbesitzer.
Leichmann, Carl, Rentier.
3. Abtheilung:
Ernst, Zimmermeister.
Dauerg, Hausbesitzer.

12. Wahlbezirk (Gasthof drei Kronen).

1. Abtheilung:
Eichhorn, Hugo, Kaufmann.
Wiegand, Ernst, Lederfabrikant.
2. Abtheilung:
Reuber, August, Kaufmann.
Wolff, Ernst, Buchbinder.
3. Abtheilung:
Reutgraf, G., Rentier.
Kundt, Carl, Kaufmann.

Putz-Magazin

B. Pulvermacher,

Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.

Grösstes

Damen-Hut-Spezial-Geschäft.
Auffallend billige Preise. — Geschmackvolle Ausführung.

Für ein
von höchsten **Persönlichkeiten**

protegiertes Unternehmen ein **Generalvertreter** mit etwas Kapital, sowie Vertreter, die kein Kapital zu haben brauchen, für den Platz gesucht. Persönlichkeiten, die sich organisatorisch schon bewährt und etwas Kapital haben, bevorzugt. Es handelt sich um eine vornehme Sache allerersten Ranges. Das Unternehmen selbst genießt ausnahmslos **hohe Protektion**. Ersuchen sub „Generalvertreter 1898“ an **G. L. Daube & Co., Berlin.**

Entenplan 7. H. Liebe, Entenplan 7,

empfehlen sein großes Lager in
Frankfurter, Dresdener und Erfurter

Schuhwaaren

(In Fabrikat) zu soliden Preisen.

Filzwaaren in größter Auswahl. **Gummschuhe**
zu **Original-Preisen.**

Bestellungen nach Maass und Reparaturen prompt und billigt.

Döbelner gemahlene Terpentin-Seife,

garantirt rein und als vielseitig verwendbar anerkannt, das Pfund
40 Pf. empfiehlt

Frau Auguste Berger, Seifenhandlung,
Burgstraße 12.

Allein-Verkauf für Merseburg.

Fabrikant: **Hermann Otto Schmidt, Döbeln.**

Leipziger Waarenhaus

sucht in Merseburg per bald oder später größeres
Ladenlokal

mit 3-4 Schaufenstern, 15-20 Alt. Tiefe, an wirklich guter
Lage zu pachten event. gut gelegenes Grundstück zu kaufen.
Off. mit Angabe des Preises erbeten sub U G 2610
hauptpostlagernd Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Die Londoner Blätter aus Jassa gemeldet wird, wurden in Jerusalem und Jaffa mehrere als Anarchisten verdächtige Personen verhaftet. Die Behörden schreiben besonders der Verhaftung eines Deutschen in Jassa große Wichtigkeit bei. Auch in Haifa wurde eine wichtige Verhaftung vorgenommen. Der dortige türkische Beamte erklärte, er hoffe, die Identität des Verhafteten demnächst festzustellen, da er im Vorhinein über das Vorleben und die Absichten desselben Informationen erhalten habe. Die schärfsten Vorsichtsmaßregeln werden getroffen. So werden keine verschleierte Frauen auf den Straßen zugelassen, da man fürchtet, Anarchisten könnten sich als Frauen verkleiden. Die Polizei hält auch über die continentalen Kontristen in ägyptischen Häfen die schärfste Kontrolle aufrecht.

Nach dem für die Reise festgesetzten Programm sollte das Kaiserpaar am Dienstag den 26. October zum ersten Male den Boden Palästinas betreten. Bis zur Stunde liegen Nachrichten über das Eintreffen des Gesandten in Haifa nicht vor.

Von dem Pastoren d. d. Mitternacht Sonntag, schreibt ein Teilnehmer der „Kreuzzeitung“ n. a.: Montag gegen 12 Uhr Mittag liefen wir von Genoa aus. Die Kapelle des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Bayern“, der neben uns lag, spielte zunächst „Ein feste Burg ist unser Gott“, dann sangen wir gemeinsam „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ (3 Verse); später „Deutschland, Deutschland über alles“; ein Herr brachte ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, an das sich „Heil dir im Siegerkranz“ schloß. Um 1 Uhr war Frühstück, zu dem so ziemlich noch alle kamen. Aber schon während des Essens verschwanden zahlreiche Männeken, wie Frauenlein, und als wir wieder nach oben kamen, war zwar der Anblick des weit erregten Meeres über jede Beschreibung prachtvoll, allein es blieben auch nur wenige übrig, die für die Herrlichkeit noch empfänglich waren. Zum Diner um 6 Uhr erschienen nur noch eine Dame und höchstens dreißig Herren. Kurz vor Anlauf im Hafen von Alexandria erlitt einer der Teilnehmer an der Fahrt, Verlagsbuchhändler Köber aus Basel, einen Anfall eines ernstlichen Unwohlseins und verstarb noch vor der Landung an Herzschwäche.

Zu den Landtagswahlen.

In Rendsburg fand am 21. d. eine zahlreiche Wahlerversammlung statt, in der der Candidat der Freisinnigen, Oberredacteur der Kieler Bzg., Herr Alexander Nieps, die Stellung der freisinnigen Partei zu den Landtagswahlen und vor allem die Nothwendigkeit einer regen Betheiligung an der Wahl handelte. Der Redner hob nach der Bzg. Bz. besonders hervor: „Von dem oft gepredigten Junkerthum hat der Schleswig-Holsteinische Bauer nichts zu erwarten. Wohl aber bedroht dieses Junkerthum mit seinen reactionären Bestrebungen alle Freiheiten und Rechte, welche der Bauer durch die Kraft des liberalen Bewußtseins gewonnen, der ihn aus der Abhängigkeit befreit und ihm das gleiche Recht und auch die gleiche Mitverantwortlichkeit gegeben hat. In den konservativen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses findet diese freisinnig-feindliche Junkerthum seine kräftigste Stütze. Die Macht des Junkerthums kann erst gebrochen werden, wenn es gelungen ist, die konservativen Parteien im preussischen Abgeordnetenhause zurückzubringen: Und deshalb muß hier der Kampf aufgenommen werden und mit allen Mitteln des Geistes und zäher Ausdauer geführt werden.“

Volkswirtschaftliches.

Seit zwei Jahren ist das Contingent der russischen Schweine, welche im Interesse des ober-schlesischen Industriebezirks in die Schlachthäuser desselben eingeführt werden dürfen, auf 1320 wöchentlich herabgesetzt worden. Gegenüber der Nordd. Allg. Bzg., welche einen Preis für das kilo Schweinefleisch von Mk. 1.20 als nicht zu hoch bezeichnet hat, wird in einer Zuschrift an die Westf. Bzg. daran erinnert, daß auf dem ober-schlesischen Städtetag vom October 1890 der Referent Bürgermeister Dr. Brünning-Deuten, nach dem Bericht der „Schlef. Bzg.“ zum Beweise dafür, daß das Schweinefleisch zu theuer sei, anführte, das Pfund Schweinefleisch werde in Deuten mit 70, in Hindfleisch sogar mit 80 Pf. das Pfund bezahlt. „Das seien, fügte Redner hinzu, unerhörte Preise für eine Stadt, in welcher noch vor drei Jahren das Pfund besten Schweinefleisches mit nur 30 Pf. und noch

weniger bezahlt wurde.“ Selbst der von der Nordd. Allg. Bzg. angegebene heutige Preis von 1,20 Mk. ist also doppelt so hoch.

Probuß und Ungegend.

† Halle, 24. Oct. In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde der prinzipielle Beschluß gefaßt, daß auf den Stadthaushalt die Kosten der Straßenreinigung außer der Reinigung der Bürgersteige von Eis und Schnee ferner die Abfuhr der Hausabfälle außer den Kloaken, sowie auch der Abfuhr von Eis und Schnee übernommen werden sollen; zur Deckung eines Theiles der Kosten soll die Immobilien-Umsatzsteuer eingeführt werden, außerdem sind die Hausbesitzer zu den Kosten für die Abfuhr der Hausabfälle durch Gebühren heranzuziehen. Weiter wurde noch der Magistrat erucht, die Frage zu prüfen, ob und wie weit die öffentlichen Gebäude, soweit sie nicht städtisch sind, zu den Kosten der Straßenreinigung herangezogen werden können.

† Delitzsch, 24. Oct. Todtgefahren wurde heute Vormittag der Arbeiter C. Wögel aus Döberitz. Als er auf dem Wege von Döberitz nach Lissa, unweit der Leipziger Chauße, mit seinem mit Rübenkraut beladenen Wagen gefahren kam, fiel er so unglücklich, daß der Wagen ihm über die Brust ging und der Tod folgte eintrat.

† Gräfenhainichen, 24. Oct. In gemeinschaftlicher Sitzung bewilligten Magistrat und Stadtverordnete 500 Mk. zur Ausrüstung einer neu zu begründenden Feuerwehr.

† Braunschw. 24. Oct. Hier wurden die Maschinenfabrikanten A. Karger und Hermann Fröhling von der Strafkammer wegen Steuerhinterziehung durch zu niedrige Selbsteinschätzung zu 14700-Mk. bzw. 14275 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

† Dessau, 24. Oct. Die allernüchternen Feststellung der von verstorbenen Stadtdirector Klement bezugenen Unterschlagung ist dieser Tage abgeschlossen worden. Letztere betragen gegen 50000 Mk. und reichen bis zum Jahre 1890 zurück. Unregelmäßigkeiten, die Klement zu vertuschen gesucht hat; hatten sogar bis zum Jahre 1886. Das Material der Nachrechnung ist nunmehr der aus mehreren Stadtverordneten bestehenden juristischen Commission des Gemeinderaths zur Nachprüfung überwiesen worden.

† Neuhaldensleben, 25. Oct. Wie verlautet, ist das Arbeiter Lehmann'sche Ehepaar, das sein jüngstes 7 Wochen altes Kind den Schweinen des Nachbarns vorgeworfen haben soll, in Haft genommen worden. Die Leiche des Kindes ist nirgend gefunden worden, auch an den von den anderen Kindern angegebenen Stellen nicht.

† Döberitz (Saalkr.), 24. Oct. Die Grummeternte auf den in dieser Gegend gelegenen Wiesen, die der Bewässerung leicht ausgesetzt sind, und auch heuer noch einen dritten Schnitt geliefert haben, ist nunmehr auch beendet. Auch dieser Ertrag ist noch ein zufriedenstellender, so daß hinreichendes Futter als Wintervorrath angespeichert werden ist.

† Cöthen, 24. Oct. Der Sohn so oft geühten Anjette der Kinder, mit Streichhölzern zu spielen, ist hier wieder ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die fünfjährige Tochter des Baunternehmers Hartmann war, als sie sich mit ihrem kleinen Geschwister eine Zeit lang allein im Zimmer befand, auf einen Schrank geklettert, hatte hier Streichhölzer gefunden und damit Papier angezündet. Dabei zünden die Kleider des Kindes Feuer und im Nu war dasselbe in Flammen gehüllt. Hilferufend eilte das Mädchen jetzt hinens, doch adelte man nicht gleich darauf, weil auch die übrigen Kinder beim Anblick der brennenden Schwester laut zu weinen anfangen, so daß die Hausbewohner dachten, die Kinder zankten sich. Als auf das immer stärker werdende Geschrei die Mutter herbeieilte und die Flammen erlosch, war es bereits zu spät; das Kind war am ganzen Körper mit schweren Verbänden bedeckt, denen es am Sonntag früh erlag.

† Laidorf, 22. Oct. Mit dem Wiederbeginn des Unterrichts stellen sich auch die sonderbaren Krankheitserscheinungen unter den hiesigen Schulkindern wieder ein, die vor fünf Wochen eine Schließung der Schule nöthig machten. Die betreffenden Kinder fangen plötzlich an, um sich herumzuschlagen und zu belien, bis sie nach Vorübergehen des Anfalls in einen anbauenden Schlaf verfallen. Die Letzte sind über die Art des Leidens noch nicht klar.

† Dresden, 23. Oct. Bei dem Begräbniß des Cimbogner Schnitter in Niederoderwitz ereignete sich eine erschütternde Scene. Die am Begräbniß theilnehmende 55 jährige Tochter des Ver-

storbenen, die Witwe Tiede aus Hainewalde, wurde, als der Geistliche die Leichenrede hielt, plötzlich von Krämpfen befallen und starb alsbald. Sechs Kinder der Verstorbenen umgaben jammernd die so plötzlich von ihnen geschiedene Mutter. Die Trauerfeier mußte unterbrochen werden. Der Ehemann der verstorbenen Tiede fand vor einigen Jahren seinen Tod im Wasser.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. October 1898.

△ Im Saale der Herberge zur Heimath hielt vorgestern Abend der kirchliche Verein der Altenburg seine erste dieswinterliche Männerversammlung ab. Zu dem zuerst erledigten geschäftlichen Theile derselben fand die Erstattung des Jahresberichts für 1. October 1897 bis dahin 1898, die Rechnungslegung für die genannte Zeit und die Neuwahl des Vorstandes statt. Die Rechnung wies nach eine Einnahme von 152,24 Mk., eine Ausgabe von 134,70 Mk. und einen Vorrathstand von 17,54 Mk., wozu noch ein Bestand an Effekten in Höhe von 110,52 Mk. tritt. Dem Vereins-Vorstand wurde für die bereits geprüfte und für richtig befundene Rechnung Entlastung ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder derselben, bis auf 3, welche wegen Fortzug aus der Gemeinde bezw. wegen Kränklichkeit außer Frage kamen, wiedergewählt. Krengeuß wurde an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Herren Heuschel, Sadler und Walther. Sämmtliche Gewählte, soweit dieselben anwesend, nahmen die Wahl an. Im Anschluß an das verlesene Protokoll über die letzte Sitzung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die im Verein angeregte Frage wegen Anstellung eines Gemeindepflegers ihrer Verwirklichung einen großen Schritt näher gerückt sei, insofern die diesjährige Kreisynode sich mit der Anstellung eines Stadtdiacons hieselbst beschäftigt habe und die weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit hoffen ließen, daß in nicht zu ferner Zeit ein solcher Stadtdiakon hier angestellt werde. Voraussetzlich werde demselben auch die Leitung eines nach Art des bereits in der „Kreuzzeitung“ bestehenden „Mädchensems“ zu erteilt in Aussicht genommen. „Knabenheims“ übertragen werden. Nachdem hierauf noch einige spezielle Gemeinde-Angelegenheiten eine kurze Besprechung veranlaßt hatten, hielt der Herr Vorsitzende im Hinblick auf das bevorstehende Reformationsfest und den bald darauf folgenden Geburtstag unseres großen Reformators einen Vortrag über „Reformation und Ethik“. In seinen Ausführungen erweiterte der Herr Vortragende eingehend den evangelischen Glaubensbegriff gegenüber dem römischen. Etwas evangelischer Glaube sei nicht ein äußerliches Sitzenhalten und Befolgen der kirchlichen Lehre, sondern die völlige Hingabe des Herzens und Lebens an Gott und seine ewige Liebe in Christus, das den Menschen antreibe, das Gute zu thun und das Böse zu unterlassen aus Liebe zu Gott. Etwas evangelischer Glaube könne darum auch grundsätzlich nur sittliche Charaktere bilden, er sei zu bezeichnen als die gewaltigste sittliche That eines Menschen. Der Herr Vortragende bezeichnete es als eine Geschichtsfälschung, wenn von gegentheiliger Seite behauptet werde, daß die Reformation die Sittenverbesserung herbeigeführt habe, und wies nach, wie gerade die ethische Sittenlosigkeit vor der Reformation, namentlich unter der römischen Herrschaft, mit die Veranlassung zur Reformation gewesen sei. Die Ausführungen des Herrn Vortragenden fanden bei der Besprechung die ungetheilte Zustimmung der Versammlung.

△ Original-Welt-Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Wenigen nur ist es vergönnt, Italien, dieses von der Natur so besonders bevorzugte Land mit seinem ewig blauen Himmel und goldenen Sonnenchein mit eigenen Augen zu schauen. Da bietet sich jetzt die Gelegenheit im Panorama, einige der schönsten Punkte dieses herrlichen Landes im Bilde kennen zu lernen. Der Gardasee, der größte See Italiens, im Norden mit seinen wilden Felsenriffen, taucht zuerst vor den Blicken der Beschauer auf. Hart am Gestade liegen die reizenden Ortschaften Torbole, Riva, Tremosina, Gargnano (der schönste Punkt am See), Salò, Mazderno, Arco u. s. w. Das amnuthige, fruchtbare Hügelland ist mit üppiger südllicher Vegetation bedeckt, dessen Reiz durch lauschige Olivenbäume noch erhöht wird. Einen Anziehungspunkt sondergleichen bildet auch Venedig, eine der schönsten und merkwürdigsten Städte Europas. Unter den zahlreichen Palästen und Prachtbauten ist besonders der Dogenpalast (Palazzo Ducale) genannt. Prächtige Fassaden zieren diesen in maurisch-gothischem Stile angeführten

Verständlich darzu... liberalen... dt und... Halle... der Schule... Sicherung... und weiteren... Rechte und... berechtigt sind, den... lin... or... burgstraße 5... haft... Auslieferung... keiten... Entenplan... d Grunten... ummschube... rompi mit... tin-S... bekannt, ist... eienten... 2... reibung... Schmidt, D... nhaus... hers... an wirtsch... mäßig zu... U 6 2010... eine Zeilung.

land, wo sich jetzt die Wölfe erhebt. Auch die Wölfe...

(Ein unerbittliches Polizeiorgan.) Die Straf...

(Ein französischer Luftballon) landete am...

(Karl Ruffel) scheint wieder Mann gefast zu haben...

(Stichtag) ist der Hofkassier Friedrich Koß von...

(Die grauenhafte That einer Mutter) wird aus...

(Ein Mordverurtheil) wurde am Sonntag im Grand...

(Die nunmalige Schwimlerin.) Nach Thursday...

(Indianer-Auswanderung.) Die Delaware-Indianer...

(Ein Jagdjubiläum Kaiser Wilhelms II.) Am 1. Oct. waren 26 Jahre seit dem Tode von Kaiser...

(Ein Jubiläum.) Am 24. October konnte Deutschland...

(Die grauenhafte That einer Mutter) wird aus...

(Ein Mordverurtheil) wurde am Sonntag im Grand...

(Die nunmalige Schwimlerin.) Nach Thursday...

199. Königlich Preussische Lotterie.

Table with lottery results including prize amounts and winning numbers.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. Oct. (S. L. V.) Die Nachricht über den Sturz des Cabinets Brissou hat auf den Boulevards unerschreibliche Aufregung hervorgerufen.

Acta mæthel.

Wie nett sieht es aus, wenn morgens die Kinder mit blühenden Schenken aus dem Hause zur Schule gehen, wie ungesund betrachtet der Gans erst meist jene Sitteln beim Fortgehen, und doch wieder die Arbeit so häufig wenig be...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden und beim Begräbnis meines lieben Mannes, des Entschiedenen.

Franz Köder, sage hierdurch Allen meinen aufrichtigen Dank. Ertrahet den 25. October 1888. Im Namen der Hinterbliebenen. Clara Köder.

Amthliches Bekanntmachung. Nach dem Handelsloose vom 3. März 1896 (R. V. S. 38) sind für die im Auslande lebenden preussischen Staatsangehörigen Verordnungen über das Nichtbekanntsein von Scheidungen...

Am Anstich hieran bestimme ich, daß in den Fällen, in welchen die beteiligten Personen einen Wohnsitz in Preußen weder haben noch gehabt haben, die Ortspolizeibehörde des letzten preussischen Wohnorts ihrer Eltern oder wenn ein solcher nicht bekannt ist, der Geburtsort des Vaters für die Ausfertigung der Bescheinigung zuständig sein soll.

Dabei wird es schmerzhaft der Polizeibehörde in zweifelslosen Fällen freistehen, durch Vermittelung des betreffenden Kreislichen Consulates die etwa erforderlich kenneimenden Erkundigungen über die persönlichen Verhältnisse der Verlobten einzuziehen.

Der Minister des Innern. In Vertretung: gen. Braunschrenk.

In den nächsten Tagen werden die Hauslisten zur Aufnahme des Personennamensbuchs Veranlagung der Einkommen- und Gemeindefiscaler pro 1899 ausgetragten werden. Die Hausvollzugsvorstände u. eruchten mir dieselben genau nach dem Stande vom 1. November d. J. auszufüllen und binnen diesem Tage als zur Vollziehung bereit zu halten.

Hande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmacher zu ertheilen. Wer diese Anstalt verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist entminderbar gar nicht, oder unvollständig, oder unrichtig ertheilt, wird gemäß § 65 als ohne rechtmäßigen Gehalt mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Sonnabend d. 29. Oct. a. G., d. 9. Ubr an, vormittags 9 Ubr an, verleihe ich im „Casino“

1 Waschtisch, 2 Kleider-Schränke, 2 Tische, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Badewanne, sowie eine Partie Posamenten u. Wollwaren.

M. Möllnitz.

Ein sehr gut erhaltenes Sopha mit ganz neuem Bezug und neuem Polster preiswerth zu verkaufen. Wichtigung vorzuziehen.

Hallesche Str. 16. 2. Etage. Buchsbaum ist zu verkaufen. Kästerei Köhlig.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher harter Einspannerwagen steht zu verkaufen.

Weissenfeller Str. 24. Ein sehr gut erhaltenes, eisernes, reich geschmücktes Buffet.

3 Stück dreijährige junge Stallener Zwerghähne zu verkaufen. Wägenstraße 7.

2 1/2 Worg. Zuderrübenkraut ist zu verkaufen.

Franz Kettitz, Sand 9. Hoff. Jos. Willard, fast neu, billig. O. Huth, an der Bellef. 2.

Zwei Käsegeschweine sind zu verkaufen. Kurze Straße 1.

1 Logis, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen. Amtshäuser 6b, im Boden.

Es giebt
für hustende Kinder
nie ts besseres, als 4-5
Pfeils ächte
**Sodener
Mineral-
Pastillen**
in besserer Milch aufge-
löst, tägl. dreimal ge-
nommen.
Ausserdem soll man die
Kinder noch anhalten, auf
dem Schulwege Pastillen
langsam im Munde zer-
gehen zu lassen.

Zeugnisse.
Wiederholte male ich die
wunderliche Wirkung dieser
Sodener Mineral-Pastillen
wahrzunehmen. Neurdings
war ich stark erkältet und
in Folge dessen völlig heiser.
Nach dem Gebrauche schon
einer Schachtel war Heiser-
keit und Husten völlig ge-
schwunden. Ich bin, dass die
Sodener Mineral-Pastillen
lösend wirken, Husten und
Heiserkeit völlig beseitigen.
R., Vorstandsvorsteher des
Graß. S. Reutamis in S.

Preis 85 Pf. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdlg. erhältl.

Nachlaß-Auction.
Sonntag den 29. d. M.,
von vorn 9 Uhr an,
werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“,
Sealstraße 9, einen Nachlaß, bestehend aus:
1 Kleidersecretair, die Schränken
mehreren Kommoden, 6 Tischen,
10 Stühlen, 2 Spiegeln, 1
Uhr, 2 Bettstellen m. Matratze,
Federbetten, Teppichen, Decken,
1 große Partie sonstigen Haus-
rath, auch getragenen Kleidungs-
stücken u. dergl. m.; ferner:
1 Gewehr, 1 Wasch- und 1
Wringmaschine,
höfentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigern.
Merseburg, den 25. October 1898.
Friedr. M. Kuntz.

Hobelbank
mit sämmtlichem Werkzeug und ein neues
imitirtes Vertikow sind Umhängebälber zu
verkaufen
Oberburgstr. 1. 2 Tr.
Ein Logis.
Stube, Kammer, Küche und Fußboden, für
88 Thaler zu vermieten. Näheres bei
A. Donnerhaek.

Neumarkt 26
ist ein Laden mit Wohnung, Geschäftsräumen
und Pferdefall fort zu vermieten und
Neujahr oder später zu beziehen. Näheres
Gotthardstraße 16.

Wälzerstraße 12
ist die obere Etage im Ganzen oder getheilt
zu vermieten.

Karlstraße 10
ist die Barriere-Wohnung zu vermieten und
per 1. April 1899 zu beziehen.

Ein Logis
von Stube, 2 Kammern, Küche u.
Zubehör ist zu vermieten und
kann sofort oder Neujahr bezogen
werden
Weissenfeller Str. 24.

Eine Wohnung
in der 2. Etage Burgstraße 8 ist an ruhige
Miether für M. 240 p. a. zu vermieten
und 1. April 1899 zu beziehen.
Frau Ww. A. Seidel.

Möbliertes Zimmer
(ev. Eingang) zu vermieten
Globatauer Str. 51, rechts.

Ein möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten **Veitstr. 18, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten.
C. F. Malpricht, Grünestraße 5.

Für Fleischbeschauer
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
frei vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrue Nr. 5.

Pflaumenmus,
schmackhafte prächtige Waare,
à Pfd. 25 Pf., bei Abnahme von 10 Pfd.
billiger. **Friederike Vogel,**
Wohlfahrt 9.

Restaurant „Sohrenpollern“.
Schönes Vereinszimmer
mit Piano-Instrument frei.

**Ein großer Transport
Rühe mit Kalben
sowie tragende Kühe
und Färsen**
stehen von Sonntag den 29. d. M. ab sehr preis-
werth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in
Merseburg zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

An unsere Leser!
In Anbetracht der zur Einweihung der Erlöserkirche in
Jerusalem stattfindenden Palästinareise unseres Kaiserpaars,
welche von den Augen der ganzen Welt mit dem allergrößten Inte-
resse verfolgt wird, haben wir von einem ersten kartographischen
Institute eine
Karte von Palästina
in Verbindung mit einer
Spezialkarte von Jerusalem und Umgebung
erworben.
Wir stellen diese eingehende, nach dem neuesten Material be-
arbeitete, in mehreren Farben ausgeführte und 48/62 cm große
Karte unsern Lesern gegen die geringe Entschädigung von
nur 15 Pfennig pro Stück
sowie der Vorrath reicht, zur Verfügung und sind überzeugt,
daß wir mit dieser Darbietung unserm Leserkreise eine wirkliche
Freude bereiten, um so mehr, als gewiß Jeder mit Interesse die-
jenigen Stätten des heiligen Landes verfolgen wird, welche ihm aus
der biblischen Geschichte her lieb und vertraut sind.
Die Palästina-Karte ist in unserer Expedition für die
hiesigen Leser gegen Zahlung von 15 Pfg. erhältlich; auswärtige
Reflectanten haben für Porto und Verpackung 10 Pfg. extra
einzuzahlen.
Expedition des „Correspondent“.

Consum-Verein zu Merseburg und Umgegend.
Wir suchen möglichst in Mitte der Stadt einen
Fleischer,
der den Verkauf von Rindfleisch an unsere Mitglieder übernimmt.
Offerten nach unserem Geschäftslocale **Wagnerstr. 2** erbeten.
Der Vorstand.

Bruchbandagen,
einfache und doppelte, weibliche Ober-
und Unterhosen von 15 Mt. an, Repa-
raturen, Sohlen, wasserdichte u. Glas-
Handschuhe werden zum Waschen und
Färben angenommen.
Julius Thomas,
Bandagist u. Handschuhmachermeister,
Merseburg, gr. Ecktstraße 11.

**Formulare zu
Zoll-Zubehörschriften,**
für Reisebegleitungen nach dem Auslande, hält
vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrue Nr. 5.

**Sirischlederne
Unterzieh-Hosen**
empfiehlt die Lederhandlung von
Max Plaut,
H. Ritterstr. 13.

Mrs Kochfrau
für Merseburg und Umgegend empfiehlt sich
den geübten Herrschaften
Frau Elze,
Wagnerstraße 2, 1 Tr.

**Junge Vierländer Gänse und
Enten,
junge Fasanen,
frische Hasen**
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Enbold's Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Restauration Jahr,
Gotthardstraße.
Heute Donnerstag Schlachtfest,
9 Uhr Weißfleisch.

**Musikaufführung
im Dom.**
Damen und Herren, insbesondere die Mit-
glieder des früheren Gesangsvereins, welche
durch ihre Mitwirkung eine Musikaufführung
am Totentische im Dom unterliegen wollen,
werden erbeten, nächsten Freitag 7 Uhr zu
einer Übung im Glasgale des Dom-
gymnasiums zu erscheinen. Besondere Ein-
ladungen ergehen nicht.
C. Schumann, Musikdir.

**Erstes
Münzler-Concert**
im Königl. Schloßgarten-Davidson
Sonntag den 29. October,
abends 7 Uhr.
Solisten: Fräulein **Sophie Jaffe** aus
Oelsa (Violine),
Fräulein **Ellie Meier** aus
Dresden (Sopran).
Abonnementskarten für nummerierte
Plätze à 6 Mt. in der **Stollberg'schen
Buchhandlung**, für nicht nummerierte Plätze
à 2 Mt. bei dem hiesigen **Comiteverein**.
Eintrittskarten zum ersten Concert
nummerirt à 3 Mt., nicht nummerirt à 2 Mt.,
in der **Stollberg'schen Buchhandlung**.

Kaiser Wilhelmshalle.
Die Leipziger
Coupletsänger
kommen Sonntag den 30. October!
Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.
Italien, Gardasee, Venedig.
Hochinteressante Reise.

Sächsischer Hof.
Lade meine Freunde und Gönner
Donnerstag den 27. October zur
Kirmess
freundlichst ein
Wilhelm Richter.

Reipisch.
Zur Kirmess
Sonntag den 30. und Montag den
31. d. M. ladet freundlichst ein **A. Benz.**
Für ff. Speisen und Getränke ist
bestens gerath.

Dauer's Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Viol Gold
kann man leicht verdienen durch hochlobl.
Fabrikation ital. **Wasserrattell** und **Ver-
treterungen.** Alsso angeschloffen. Zahlreiche
Anerkennungen. Catalog gratis. Adre. sub
G. D. 1654 an Hauptstein & Dopler,
A. G. Köln. [L. 4-206]

Ein Mann zur Ehemannarbeit
für dauernd sofort gesucht
L. Weniger, Oberbreitestr. 3.

Einige Wäschen
werden noch angenommen
gr. Ritterstraße 19.

Einige Arbeiterinnen
werden für dauernde Beschäftigung ange-
nommen.
Hertel, Neumarktsmühle.

Leute zum Hübenarranspulen
bei hohem Lohn gesucht.
F. W. Rohle,
H. Ecktstraße 1.

**Ein junger ordentlicher
Omnibus-Fahrer**
wird sofort gesucht.
Hotel zur Sonne,
Merseburg.

Ein Hausdichthülffel
Dienstag Abend von der Hülffelstraße bis zur
Delgrue verloren. Abzugeben L. d. Exped.
b. Blattes.

Verantwortliche Redactor, Druck und Verlag von L. H. Meißner in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 252.

Donnerstag den 27. October.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Reform des preussischen Wahlrechts.

Die konservative Partei hat begrifflicher Weise gegen das Dreiklassenwahlrecht — trotz der haarsträubenden Verteilung des Wahlrechts — nicht viel einzuwenden. In vorwiegend oder ausschließlich industriellen Bezirken haben ihre Kandidaten ohnehin wenig Aussicht; aber in Wahlkreisen mit gemischter ländlicher und städtischer Bevölkerung corrigieren, bei geschickter Wahlgeometrie, die ländlichen Wahlmänner das Wahlergebnis in den kleinen Städten. Auf dem flachen Lande aber hat der Großgrundbesitzer, da ihm auch die Realsteuern angerechnet werden, die er gar nicht bezahlt, in der ersten Klasse allein das eine Drittel der Wahlmänner zu „wählen“ und daran darf auch keine Reform etwas ändern. Da ist es nicht erstaunlich, daß die „Kreuztg.“ sich mit großer Mühe über die „recht sonderbaren Bildungen von Wählerabteilungen“ auspricht. Sie hat sogar entdeckt, daß durch das Gesetz von 1893 die „Duplizität“ der Abteilungslisten innerhalb des Wahlbezirks befestigt ist, freilich nur mit der Wirkung, daß jeder Wahlbezirk nunmehr seine besondere Steuerliste hat. Als einen Uebelstand erkennt sie freilich an, daß in den reideren Gegenden die Wähler selbst durch eine nach Taxenden zählende Steuerleistung nicht aus der 3. Abteilung herausgehoben werden. Insofern tröstet sie sich damit, daß die Zahl dieser Bezirke nur klein sei, und, was ihr die Hauptsache ist, daß in der Regel der Mittelstand der zweiten Abteilung angehöre. Schließlich tröstet die „Kreuztg.“ diejenigen ihrer Anhänger, die den dem Mittelstand gemachten Versprechungen Glauben schenken, damit, daß die statistische Bearbeitung des Wahlergebnisses abzuwarten bleibt, und daß, wenn diese den Nachweis liefert, daß das Dreiklassenwahlrecht in der Mehrzahl der Bezirke einen plutokratischen Charakter hat, die konservative Partei „gewiß“ bereit sein wird, zu Reformen die Hand zu bieten. Wie man sich in konservativen Kreisen solche Reformen denkt, wird allerdings vorsichtig verschwiegen. Man kann denn auch jede Wette darauf eingehen, daß, wenn es den Konservativen bei den bevorstehenden Wahlen gelingt, die Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu erlangen, die Wahlen von 1903 unter einem Wahlsystem stattfinden werden, welches dieselben kleinen Fehler haben wird, wie das bestehende. Die Konservativen denken nicht daran, den Akt abzufragen, auf dem sie sitzen. Das ist Sache der Wähler.

Politische Uebersicht.

Ueber die Abrüstungsfrage hat der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew sich in Wien mit Jean Verha v. Suttner unterhalten. Dabei erklärte der Minister nach der „Neuen Freien Presse“, er hoffe zuverlässig, daß die Anregung Rußlands allmählich die Welt erobern werde. Er verhehle sich aber durchaus nicht die Schwermigkeit des Werkes. Die Erreichung des Zieltes in kurzer Zeit sei nicht zu erhoffen. Vorkünftig sei ein Stillstand in den Rüstungen sowie ein Zurückhalten in den Erfindungen die erste Etappe. Es sei nicht zu hoffen, daß die Staaten in eine gänzliche Abrüstung oder auch nur in eine Verringerung der Contingente willigen

würden. Wenn man aber zu einem vereinbarten Zurückhalten im Wettlauf gelange, so sei dies schon ein günstiges Ergebnis. Ueberhaupt sei, ohne nach den möglichen Resultaten zu fragen, schon die Thatsache, daß der Kaiser die Initiative ergriffen habe, als ein glückliches Ereignis zu betrachten. Der Minister äußerte sich ferner sympathisch über die Thätigkeit der Friedensvereine und betonte die Notwendigkeit der Unterstützung seitens der Presse in der Friedensfrage. Ueber den Fortgang der Aktion äußerte Murawiew sich zuversichtlich; er habe auch von der französischen Regierung die entgegenkommendsten Versicherungen erhalten.

Frankreich. Die Eröffnung der französischen Kammern hat am Dienstag Nachmittag stattgefunden. Angesichts der Antikindigung der Patriotenliga und der Antisemiten, am Tage der Kammereröffnung Demonstrationen gegen die Revision des Dreyfusprozesses und gegen das Ministerium Beffon veranstalten zu wollen, hatte die Regierung umfassende Polizeimaßnahmen getroffen. Zahlreiche Polizeimannschaften waren aufgestellt; es waren strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Die Antisemiten hatten sich aber durch das Polizeiaufgebot nicht abschrecken lassen, so daß es auf dem Confortienplatz vor der Deputiertenkammer zu erregten Szenen kam. Die Ankunft Derouledés, Willenoyes's und Deumont's vor dem Palais Bourbon gab der auf dem Confortienplatz versammelten zahlreichen Menge Anlaß zu Kundgebungen. Auf die Rufe: „Hoch die Armee!“, „Nieder mit den Juden!“ wurde mit den Gegengerufen „Hoch die Republik!“, „Hoch Frankreich!“ geantwortet. Die Polizei säuberte den Confortienplatz. Es kam zu Thätlichkeiten. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter der Vorhänger der Antisemitenliga, Guerin, der den Polizeicommissar Leproust durch einen Hieb mit einem Spazierstock schwer verwundet hatte. — Chandoin ist noch nicht ganz einen Monat im Amt und hat also gleich bei dem ersten Ansturm der Dreyfusgegner die Spitze ins Korn geworfen, ein schlechtes Zeichen für das Fortbestehen des ganzen Kabinetts Brisson. Die Tage dieses Kabinetts dürften gekürzt sein, denn die republikanisch-progredistische Gruppe der Kammer beschloß in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung, der Regierung in Betreff der inneren Politik



in Betreff der inneren Politik... eine Warte von Schurken, die von unseren Feinden erkaufte ist, den Major Eberhard des Verathes zeigen kann. — In der „Tribüne“ veröffentlicht die Schriftstellerin Séverine mehrere Briefe des Geheimagenten Eméric Piquard, welcher am 2. März unter räthselhaften Umständen tot aufgefunden worden, und führt auf Grund derselben aus, daß Eméric-Piquard der eigentliche Urheber der von Henry eingestandenen Fälschung sei. — Die letzten Telegramme aus Paris melden den am Dienstag Nachmittag erfolgten Rücktritt des gesammten Ministeriums. Die Veranlassung gab die Ablehnung eines Vertrauensvotums für die Regierung seitens der Deputiertenkammer. Nach dem Verlassen des Palais Bourbon begaben die Minister sich zum Präsidenten der Republik Faure, um gemeinsam die Demission zu überreichen. Dieser nahm die Demission des Cabinetts an und ersuchte die Minister, die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung des neuen Cabinetts zu behalten. Dienstag Abend empfing Faure niemand; er wird erst Mittwoch in aller Frühe mit dem Präsidenten beider Kammern berathen. — Brisson unterbreitete Faure am Dienstag Abend ein Dekret, wodurch interimistisch mit dem Kriegspostensystem zu verfahren. Gegen Brisson und die Juden fanden abends Demonstrationen vor dem „Cercle Militaire“ und der „Libre Parole“, welche illuminant und Tafeln mit der Aufschrift „Nieder mit den Juden!“ ausgehängt hatten. Es fanden einige Schlägereien statt. Um 10 Uhr abends dauerten die Kundgebungen noch fort. Die royalistische Jugend ließ Hochrufe auf das Heer vor dem „Cercle Militaire“ und den Redaktionen der Blätter „Gaulois“ und „Soleil“ aus, wo ein starkes Gedränge stattfand. Auf den Boulevards dauerte die Bewegung auch später an. Um 10 1/2 Uhr erfolgte dort eine Schlägerei mit Polizeigenten. In später Abendstunden trat der sozialistische Wachenstreik zusammen.

Schweiz. Die Schweizer Bundesversammlung trat am Montag in Bern zu einer außerordentlichen Session zusammen. Die Präsidenten beider Räte sprachen ihre Enttäuschung über das Attentat Luchénis aus. Beide Räte erhoben sich zum Zeichen der Sympathie mit dem österreichischen Kaiserthum und Volk von den Sigen. Vorausgesetzt wird im Nationalrath der Antrag eingbracht werden, der Bundesrath solle den Niederlassungsvertrag mit Italien kündigen, damit durch einen neuen Vertrag der Schweiz das Recht eingeräumt werden könne, von den in der Schweiz sich aufhaltenden Italienern die Verbringung eines Leumundsgewisses zu verlangen.

Dänemark. Der Conssitt in Dänemark ist fertig. In der Montagsitzung des Reichshaus-haltsausschusses des Folkething wurde von der Mehrzahl — Linksfreimipartei, gemäßigter Linkspartei und Sozialdemokraten — folgende Resolution angenommen: Das Folkething möge erklären, daß die von der Regierung in der Erwartung auf Nachbewilligung gemachte Ausgabe von 500 000 Kronen für die Verhärtung der Kopenhagener Seebefestigung durch den Hinweis auf äußere politische Verhältnisse nicht hinreichend begründet sei; das Folkething betrachte deshalb diese Veranschlagung als Hintanzsetzung seines Bewilligungsrechts und erkläre sich gegen eine eventuelle Annahme dieser Bewilligung auf Grund eines Nachbewilligungsgesetzes. — Die Kinderheil, bestehend aus Mitgliedern der Rechten, erklärte, nicht für die Resolution stimmen zu können.

England. Zur Fischodafrage ist am Montag ein neues englisches Blaubuch veröffentlicht worden, aus dem sich ergibt, daß die Entscheidung seit den letzten Unterredungen, welche zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter in London, Council, Mitte October stattgefunden haben, noch am feinsten Schritt weiter gegeben ist. Dem Vernehmen nach wird der